

## Pressemitteilung

Caritasverband der Erzdiözese  
München und Freising e.V.

*Einladung zu Pressegespräch! Bitte Anmeldung in der Pressestelle.*

### **Caritas kritisiert das Modell „Transitzentrum“ Unterbringung nur auf Abschiebung ausgerichtet Mehr Solidarität und Humanität gefordert**

München, 9. Mai 2018. Der Diözesan-Caritasverband lädt am **Dienstag, 15. Mai 2018, 13.00 Uhr, in den Manchinger Hof, Geisenfelderstraße 15, 85077 Manching**, zu einem Pressegespräch zum Thema „Lebenssituation der Menschen im Transitzentrum in Manching/Ingolstadt“ ein. Im Vorfeld finden ein Pressetermin der Regierung von Oberbayern und eine Kundgebung vor der Einrichtung statt. Den Fragen der Medienvertreter stellen sich: Gabriele Störkle, Fachdienstleitung Asylsozialberatung der Caritas im Transitzentrum in Manching; Gabriele Pulm-Muhr, Caritas-Asylsozialberaterin vor Ort sowie Willi Dräxler, Caritas-Fachreferent Migration und Integrationsbeauftragter im Stadtrat in Fürstenfeldbruck, wo sich die Situation der untergebrachten Flüchtlinge täglich verschärft.

Die Akademie der Nationen (ADN) des Diözesan-Caritasverbands kritisiert die Unterbringung von Asylsuchenden in großen Transitzentren wie in Manching/Ingolstadt. „Die Menschen leben am Stadtrand, dürfen keine Sprachkurse besuchen, nicht arbeiten, haben nur ein kleines Taschengeld und die Kinder besuchen keine Kindertagesstätte und nur wenige die Regel-Schule. Alles ist hier auf Exklusion ausgerichtet.“ Diese Umstände bemängelt auch Störkle. Den Plänen der Bundesregierung, das bayerische Transitzentrum als bundesweites Modell zu übernehmen, erteilt sie eine klare Absage. Alles, was integrative Wirkung zeige, würde dort untersagt.

„Null Perspektive, null Kontakt mit Einheimischen, null Chance zur Integration“, ergänzt Dräxler. Die bayerischen Transitzentren seien kein gutes Modell für Deutschland. „Es bewegt mich sehr, wenn Menschen hierherkommen, weil sie sich Sicherheit wünschen und dann erleben sie das Gegenteil. Sie werden hier nicht gleichbehandelt und sind machtlos Entscheidungen ausgesetzt“, erzählt Pulm-Muhr aus ihrem Beratungsalltag.

In Manching und Ingolstadt arbeiten Caritas-Asylberater in aktuell etwas über drei Vollzeitstellen. Sie bieten Beratung für etwa 1100 Asylsuchende aus dem Westbalkan, der Ukraine, Afghanistan und Nigeria, vor allem in dringlichen medizinischen, psychologischen und asylrechtlichen Fragestellungen. Nachdem seit Oktober 2017 nicht mehr als 500 nigerianische Flüchtlinge im Transitzentrum untergebracht sind, hat sich die Situation dort nicht weiter zugespitzt, was die Versorgung von Kleinkindern und Säuglingen sowie die Beratung von traumatisierten Frauen betrifft. „Dafür hat sie sich in Fürstenfeldbruck verschärft, weil dort in der Erstaufnahme alle neuzugewanderten nigerianischen Flüchtlinge, von denen viele hoch traumatisiert sind, ankommen und auch dort verbleiben“, erklärt Dräxler. (mmr)

#### **Pressestelle**

Leitung: Bettina Bäumlisberger  
Referentinnen: Marion Müller-Ranetsberger  
Manuela Dillmeier  
Valentina-Anna Rätz

Telefon: (089) 55 169 228  
Telefax: (089) 55 169 577  
[pressestelle@caritasmuenchen.de](mailto:pressestelle@caritasmuenchen.de)

Hirtenstr. 4  
80335 München  
[www.caritas-nah-am-naechsten.de](http://www.caritas-nah-am-naechsten.de)

